Flora.

Nro. 18.

Regensburg, am 14. Mai 1840.

I. Original-Abhandlungen.

Beiträge zur Algenkunde; von J. N. v. Suhr.

(Fortsetzung.)

18. *Laurencia clavifera S.*

Cap der guten Hoffnung; Tafelbai.

1½ Zoll hoch. Gleich oberhalb der Basis stark verästelt. Die Aeste 4—7 an der Zahl und dünn, rund, breiten sich aufwärts nach und nach bis über 1 Linie im Durchmesser aus, sind an der untern Hälfte ganz nackt und oben ganz dicht mit dick aufgetriebenen kleinen Nebenzweigen rund herum besetzt. Die Frucht, in verhältnissmässig grossen dicken Kugeln, sitzt an den obern Zweigen in grosser Menge. Substanz derb, getrocknet hornartig. Farbe schmutzig braun.

19. *Gastridium constrictum S.*

St. Thomas.

2—3 Zoll hoch, röhrig. Aus der Basis kommen mehrere Stammfäden, welche ausgebreitet zusammen mit ihren Seitenzweigen einen Kreis bilden. Alle Zweige sind sehr feinfädig mit gliederförmig zusammengeschnürten Absätzen; an den Spitzen sind letztere quadratförmig, bald 4- und im untern Theil 6—8mal so lang als breit. Aus jedem

Absatz kommt gewöhnlich abwechselnd ein Zweig und alle Zweige erreichen ungefähr gleiche Höhe. Durch die längern Glieder erscheinen die Hauptfäden daher unten fast nackt und aus der entgegengesetzten Ursache oben gehäuft. Kapselfrucht mit breiter Basis ansitzend, zeigt sich gehäuft, 6—8 Kapseln auf einem Gliede; auf derselben Pflanze ist sie aber an andern Zweigen zerstreut, grosskörnig und mit breitem hellen Saum umfasst. Substanz häutig, innerlich fast gitterförmig. Farbe braunroth oder auch hellgrün. Steht *Chondria implexa Chaurin* am nächsten, ist aber viel feinfädiger und hat nur sehr ausnahmsweise gegenüberstehende Zweige.

20. *Gastridium corymbosum S.*

Mittelländisches Meer, bei Cette.

1½ Zoll hoch, oben sehr fleischig, klebrig. 2 bis 3 Stammfäden kommen aus einer Basis, und sind zur Hälfte oder ⅔ der Höhe ganz nackt, dann kronenförmig, fast von einer Stelle aus, sich theilend in 8—16 Endzweige. Die Stammfäden compact; die Endzweige gefiedert, 2—3mal so lang als breit. An den obern, im Ganzen einfachen, Zweigen hie und da kleine gegenüber sitzende keulenförmig aufgetriebene Nebenzweige, die zugleich als Behälter oder Kapsel der kreisförmig gesammelten Frucht dienen. Farbe grün oder schmutzig roth. Substanz fest anklebend.

21. *Dumontia ovalis S.*

Cap der guten Hoffnung, von Drège.

Kleine ovale Stücke, bisweilen oben und unten

mehr zugespitzt; von $\frac{1}{4}$ — 1 Zoll Höhe, sitzen mit ihrem nur $\frac{1}{4}$ — $\frac{1}{2}$ Linie langen Stipes haufenweise, oft 8 — 16 zusammen. Die innere Seite dieser mit Luft gefüllten Säcke ist sehr klebrig und umhüllt die zerstreut liegenden kleinen Saamenkörner. Die äussere Frons ist lederartig. Farbe dunkelroth.

22. *Dumontia rugosa S.*

Cap, von Drège gefunden.

3 Zoll hoch. 2 — 3 sackförmige, unten, an der abgeplatteten Basis, schmälere, in der Mitte und oben 4 — 6 Linien im Durchmesser haltende Frons kommen aus einer Schwiele. Rund um die Frons, einander ziemlich nahe, sitzen kleine, entweder runde oder 1 Zoll lange, lanzettförmig zugespitzte, ebenfalls röhrige Seitenblätter. An der innern Seite zerstreute dunkelrothe Saamenkörner. Die äussere Seite dunkel purpurroth, getrocknet fast schwarz und sehr runzelig.

23. *Halymenia ramosissima S.*

St. Croix. Durch Frölich von Dr. Rava.

4 — 6 Zoll hoch. Fadenförmige, zusammengeklappt röhrige Stammfäden mit sehr vielen Seitenzweigen, die spitz, fast haarförmig oben verlaufen. Die Hauptäste stehen unten opposite mit weit offenen Axwinkeln; die Seitenzweige höher hinauf, dagegen unregelmässig abwechselnd, mehr gestreckt, unter spitzerm Axwinkel anliegend; alle am obern Ende mit ganz kurzen, nur $\frac{1}{2}$ — 1 Linie langen, stachelartigen Nebenzweigen besetzt. Frucht zeigt sich im untern Theil der Seitenzweige, als zer-

streute rothe Puncte. Die blassrosenrothe Farbe bleicht leicht aus; sie wird dann fahlgelb.

24. *Iridaea orbitosa S.*

Cap, gefunden von Drège.

Frons 6—16 Zoll im Durchmesser, gewöhnlich kreisrund, (seltner etwas oval oder bei ältern Pflanzen irregulär) die sich an ihrer Basis, am Rande, verdickt, oder auch dort eine kleine Schwiele bildet. 2—4 Pflanzen sitzen gewöhnlich zusammen. Frucht gewöhnlich in kleinen Kreisen gesammelt, in der Frons, und dann schon mit unbewaffnetem Auge, als rosenrothe Flecke sichtbar. Farbe braunroth. Substanz dickhäutig, etwas klebrig, getrocknet, wobei sie um den dritten Theil einschrumpft, lederartig.

25. *Iridaea lubrica S.*

Neuholland.

Frons 3—5 Zoll im Durchmesser, irregulär rund, fast gelappt, blasenförmig (wie *Laminaria saccharina bullosa Ag.*) sehr gelatinös, mit feingetüpfeltem wolkenförmigen innern Bau. Saamenkörner theils zerstreut, theils in rosenrothe Häufchen gesammelt. Farbe rosenroth, theils gelb. Das Ganze hat Aehnlichkeit mit *Ulva miniata Lyngb.* in Frucht.

26. *Grateloupia ornata Ag.*

Von dieser Species hat Drège sehr interessante Formen am Cap gefunden. Eine der merkwürdigsten ist eine Varietät, die an der untern Hälfte, wie gewöhnlich, einfach gefranzt ist; dann theilt sie sich in 2 sparrig von einander abkehrende

Blätter; in Drège's Sammlung habe ich sie daher als *Var. β. dichotoma* aufgeführt.

27. *Sphaerococcus Radula Ag.*

hat derselbe fleissige Botaniker in den mannigfaltigsten Formen gefunden, die in einer Richtung so in *Iridæa cordata Grev.* (*Halymenia cordata Ag.*) übergehen, dass man die Gränzen zwischen beiden fast nicht fest zu halten vermag.

28. *Porphyra Martensiana. S.*

Auf Chondria pinnatifida zu Catanea.

Aus einer Basis kommen, 1 Linie hoch, mehrere ganz einfache, unten fadenförmige, gegen die obere Hälfte ausgebreitete und ganz oben wieder haarförmig spitz verlaufende Blättchen. Auf dem ersten Anblick hat diese Pflanze einige Aehnlichkeit mit *Bangia parasitica S.* Ich erhielt sie von meinem Freunde G. v. Martens in Stuttgart und habe sie deswegen nach ihm benannt.

29. *Ulva planca S.*

Peru.

An der Basis ist eine kleine, derbe, unregelmässige Membran, 2—4 Linien im Durchmesser, welche zur Befestigung am untern Rande mehrere kleine Schwielen oder Warzen hat. Aus der Membran erheben sich 3—4 Hauptblätter, die unten fadenförmig, sich aufwärts bis zu 1 oder 2 Zoll Durchmesser ausbreiten, 3—6 Zoll hoch werden, und sich auch wohl rückwärts krümmen. Der innere Bau weicht etwas von den gewöhnlichen Ulven ab, die granuli sind durchaus in keiner Ordnung grup-

pirt und die Frucht ist in kleine Häufchen gesammelt.

30. *Solenia dichotoma S.*

Curaçao.

7—8 Zoll hoch. Frons röhrig, 1 Linie im Durchmesser; in unregelmässigen Abständen (häufig 1 Zoll) getheilt, einzeln auch mit Seitenzweigen besetzt; an den haarförmig verlaufenden Endspitzen gabelförmig; die Spitzen derselben oft dann wiederum rückwärts gebogen. An der Hauptfrons sitzen hie und da kleine, nur 1—2 Linien lange, rechtwinklich stehende, oder rückwärts gebogene Nebenzweige. Der innere Bau besteht aus kaum erkennbaren, langgezogenen Gittern; die Frucht findet sich mehr oder weniger in kleine Häufchen gesammelt.

Es ist merkwürdig, dass dies nun schon die dritte amerikanische Ulve ist, bei welcher die Frucht sich in Haufen sammelt.

31. *Sphacelaria paniculata S.*

Neuholland.

Die Basis ist ein dicker Wulst, wie bei *Sphacelaria scoparia Ag.*, mit welcher sie auch in der Grösse (3—4 Zoll Höhe) ziemlich gleich kömmt. An den Spitzen der Seitenzweige drängen sich, wie zu einem Kolben, eine Menge ganz kleiner Nebenzweige rund um den Hauptfaden und so enge zusammen, dass aus jedem Absatz mehrere Zweige kommen: in den Spitzen dieser Zweige zeigt sich die gesäumte Frucht.

Die Glieder sind quadratförmig, auch wohl ein wenig mehr breit als lang; die Absätze verdunkelt, stellenweise durchscheinend.

32. *Ectocarpus secundatus S.*

Helgoland.

2—3 Zoll hoch, olivengrün, ziemlich reich verästelt. Die Seitenzweige sehr abstehend, beinahe im rechten Winkel und an den Spitzen rückwärts gebogen. Die kleinen Nebenzweige fast alle von gleicher Länge (nicht Höhe) einseitig, selten abwechselnd und nur ganz vereinzelt oppositi.

Die Frucht, runde ansitzende Kugeln, die gestielt erscheinen, wenn sie auf den Endspitzen der kleinen Nebenzweige sich zeigen.

Wächst in ungewöhnlicher Tiefe, an den Ankerketten der Seeküsten und wird daher nur sparsam gefunden.

33. *Dasya crispa S.*

Cap, Falsa-Bai.

½ Zoll hoch, ziegelbraun, Hauptäste 10—12 an der Zahl, gestreckt, abwechselnd mit büschelförmigen Seitenzweigen besetzt, die alle ihre Zweige in einander und durch einander biegen. Die Schotenfrucht mit 2 reifen Saamenkörnern ist bisweilen keulenförmig, bisweilen stumpf kegelförmig, aus den Spitzen der Nebenzweige heraustretend. Ausser dieser Form, zeigen sich sparsam auch noch ansitzende, dicke, unregelmässig runde Sphacellen oder Kapseln, an deren äusserm Rand sehr bestimmt 8—12 Saamenkörner kreisförmig liegen. Die Glie-

der sind in der Regel ein wenig mehr lang als breit, in den Stammfäden mit 2—3 derben Venen durchzogen; in den büschelförmigen Nebenzweigen aber klar und aufgeblasen.

34. *Dasya dubia* S.

Falsa-Bai, auf Sertularien.

6—12 Linien hoch; gestreckte Stammfäden, mit abwechselnd sehr sparrig stehenden, dicken Seiten- und Nebenzweigen, deren Endspitzen getheilt sind. In der Regel ist letzteres aber so schwach, als wenn nur gleichsam eine Kerbe eingeschnitten wäre. Die Seitenzweige sind alle gleich lang; so auch die Nebenzweige. Unten am Stamm die Glieder 2mal so lang als breit, oben kürzer. Die Absätze klar und durchsichtig. Alle Zweige bestimmt gefiedert und in den Hauptfäden, wie bei *Polysiphonia*, mit 3 breiten Venen durchzogen. In den Nebenzweigen sind diese nur angedeutet oder fehlen auch wohl gänzlich. Die Fruchtbehälter gewöhnlich auf den Spitzen der Seitenzweige und dann kegelförmig; bisweilen aber auch kurz gestielt an den Seiten der Zweige, apfelförmig, oben ein wenig zugespitzt, mit ovalen Saamenkörnern angefüllt, genau wie sich die Frucht bei *Polysiphonia violacea* bildet.

35. *Dasya subsecundata* S.

Valparaiso.

$1\frac{1}{2}$—2 Zoll hoch, rosenroth. Die Stammfäden im untern Drittel ein Paarmal getheilt, dann die obern $\frac{2}{3}$ ganz einfach, dem unbewaffneten Auge

wie gefiedert, mit kleinen gleich grossen Seitenbüscheln abwechselnd besetzt. Gewöhnlich stehen 2 volle Glieder zwischen je 2 Zweigen. Die Zweige der Büschel treiben ihre Nebenzweige alle nach einer Seite, diese schwellen späterhin auf und bilden die erbsenförmige Schotenfrucht.

36. *Griffithsia conferroides S.*

Falsa-Bai. Ein Paar Fäden dieser Art habe ich auch von der Kaffernküste gesehen.

1—2 Zoll hoch. Eben oberhalb der Basis verästelt sie sich quirlförmig, so dass bisweilen 6—8 Fäden auf einer Stelle hervorkommen. Der obere Theil dieser Zweige ist dann nur sehr sparsam mit ein Paar Seitenzweigen noch besetzt. Die ovalen Glieder sind 4—8mal so lang als breit und fast jedes Glied mit mehreren hundert kleinen ovalen Körnern angefüllt. Unten, wo die quirlförmige Verästelung statt findet, bildet sich auch die gewöhnliche, mit Klauen umschlossene, Kapselfrucht.

37. *Callithamnion densum S.*

Auf der Frons von *Rhodomenia glaphyra S.* in Peru.

Diese kleine, 3—4 Linien hohe Pflanze besteht fast nur aus einzelnen Stammfäden welche selten einen Seitenast aussenden. Die aus jedem Absatz hervorkommenden, opposite stehenden Seitenzweige sind mit einseitigen Nebenzweigen besetzt, welche aber an den Endspitzen sich so nahe kommen, dass sie fast nicht mehr von einander zu unterscheiden sind.

Diese Art steht genau in der Mitte zwischen

Call. plumula und *C. floccosum Ag.* Mit der erstern hat sie die einseitigen Nebenzweige, mit der andern das Ungetheilte der Stammfäden gemein, und weicht von beiden dadurch ab, dass sie so klein, einfach und fast kriechend, nur auf andern Pflanzen vorkommt. Sie ist stark anklebend.

38. *Callithamnion myurum S.*

Lima — auf *Sphærococcus corneus Ag.*

2 Zoll hohe, derbe, bisweilen ganz einfache, bisweilen mit 2—4 Seitenästen versehene Stammfäden, die von oben bis unten mit ganz kurzen, kaum $\frac{1}{2}$ Linie langen Büscheln opposite besetzt sind; letztere erscheinen dem unbewaffneten Auge nur als kleine Stacheln. Die Stammfäden oder einzelnen Aeste gleichen einem kleinen Mäuseschwanz. Die Sphacellen sind unregelmässig rund und von den kleinen Nebenzweigen völlig eingewickelt. Farbe blutroth. Substanz starr, schwach klebend.

39. *Callithamnion sertularioides S.*

Cap, Tafelbai.

6 Linien hoch, einfache Stammfäden, die an den Spitzen nackt und stachelförmig verlaufen, mit 1—$1\frac{1}{2}$ Linien langen, opposite stehenden, verhältnissmässig derben Seitenzweigen besetzt, die wieder ebenso ganz kurze, nur 1 höchstens 2 Glieder lange, gegenüberstehende Nebenzweige haben, welche aber fast nur als kleine, runde oder längliche Warzen erscheinen. Farbe gelblichroth. Das Ganze sieht völlig so aus, wie eine kleine *Sertularia* und ist getrocknet fast ebenso starr.

(Schluss folgt.)

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06953-00290-9

II. Herbarien.

Ueber einige vom Herrn Magistrats-Präses Tommasini in Triest eingesendete Pflanzen.

Juniperus macrocarpa Sibth. Sm. Früher zwar schon von Noé aus Istrien angegeben und verschickt, deshalb auch bereits in Koch's *Synopsis* aufgenommen, Tommasini aber sammelte sie noch im wirklichen deutschen Gebiete, an der Küste zwischen Triest und Duino, unterhalb des Dorfes Nabresina gegen das Meer, welches zugleich als der nördlichste Standpunct anzusehen ist:

Myrtus italica Mill. Bartl. ebenfalls an der Küste zwischen Triest und Duino bei Bellavigna auf Kalk. Gleichfalls der nördlichste Standort im Küstenlande. Allerdings als eine hohe Staude und grossblätterige Form ausgezeichnet.

Viburnum Tinus L. Auch dieser, in unsern Glashäusern sorgfältig cultivirte schöne Strauch findet sich an denselben Orten und unter gleichen Verhältnissen mit jener und mit *Phillyrea latifolia.*

Pyrus amygdaliformis Vill. cat. hort. argent. Aus dem mittleren Istrien bei Gimino und St. Vincenti, bereits in Reichb. *Fl. excurs.* aufgenommen.

Lonicera implexa Ait. von der grössern Insel Brioni in Istrien. Vergl. auch Reichb. *Fl. exc.* Nr. 1222. und Koch *Syn.* pag. 325.

Corylus Colurna L. Häufig durch ganz Istrien als Strauch und Baum. Wurde von Host in *Flora austr.* nur im Bannat als einheimisch angegeben und deshalb von Koch nicht aufgenommen, des-

sen Flora von Deutschland dadurch einen Zuwachs bekommt.

Alyssum gemonense L. von Gemona, dem natürlichsten Standorte, durch dessen Auffindung mehrere Berichtigungen statt gefunden haben, worüber im letzten Bande der Flora nachzulesen ist.

Orobus versicolor Gmel. Häufig an buschigten Stellen und Wiesen des Monte Spaccato. Sie wurde früher wohl mit *Orobus albus* verglichen.

Orobus variegatus Ten. Aus der Grube Rutte, oder Draga bei Orlich auf dem Karste. Auch über diese beiden Pflanzen ist von Tommasini schon früher in der Flora berichtet wotden.

Pedicularis Friderici-Augusti Tomm. Vom einzigen Standorte, dem Berge Slavnik im Küstenlande. Darüber ist bereits von dem Entdecker ein eigener Commentar mit Abbildung erschienen.

Pedicularis Hacquetі Graf, vom Monte Maggiore in Istrien.

Fritillaria montana Hpp., vom Monte Spaccato bei Triest.

Ornithogalum tenuifolium Guss. Ebenfalls auf Wiesen des Monte Spaccato. Wurde schon früher (Flora 1829, S. 10) von Visiani als *O. saxatile* bekannt gemacht. Bertoloni hat es mit *O. collinum* R. et Schult. vereinigt. Jedenfalls ein neuer Beitrag für die Gränze der eigentlichen Flora von Deutschland.

Ranunculus Villarsii DC.: an R. Hornschuchii Hpp.? vom Berge Slavnik. Allerdings die-

selbe Pflanze mit R. Hornschuchii Hpp. Von den Reichb. Abbildungen scheint uns von der Nr. 4606, *parvulus Clairv.* die grössere Form genau dieselbe zu seyn, da hingegen die kleinere Form, so wie die Figur von *R. Villarsii DC.* auf Tab. XVIII. ohne allem Zweifel den kleineren Formen von *R. montanus* angehören.

Sanguisorba officinalis als *S. auriculata Scop.* von dessen Standorte, Wiesen bei Wippach und Heidenschaft.

Bupleurum baldense Host. vom Berge Slavnik in Istrien. Vergl. Koch in Flora 1839 Nr. 14.

Athamantha Matthioli Wulf. von demselben Standorte der *Pedicularis Friderici Augusti.*

Hieracium obtusatum W. K.? vel Lachenalii Biasol. Ebenfalls aus der Grube Rutta oder Draga bei Orlich am Karste. Wurde von Koch (Syn. p. 451.) als Var. *rotundifolium* von *H. murorum* betrachtet, dem sie allerdings ähnelt, aber durch ganze, starkwollige Blätter ausgezeichnet ist.

Leontodon Berini Bartl. Im Kiese des Isonzo-Bettes bei Sagrado. Schon von Bartling in Flora 1820 p. 345 angegeben, dann auch von Reichb. und Koch anerkannt und aufgenommen.

Linaria commutata Bernh. Von der Insel Brioni in Istrien.

Crepis chondrilloides Jacq. Vom Monte Spaccato bei Triest. Von Brignoli als *Berinia*, von Hoppe und Hornschuh als *Wibelia* ausgegeben.

Elymus crinitus Schr. Auf der neuen Anschüt-

tung am Meere gegen St. Andræ bei Triest. Daselbst von Tommasini entdeckt und in der Flora berichtet.

Glyceria festucæformis Reichb. Poa festucæformis Host. An den Salinen bei Saule, und von dort in Hoppe's Gräserdecaden ausgegeben.

Carex extensa β. Balbisii. Von Saule bei Triest.

Careex erythrostachys Hpp. Aus dem Wäldchen bei Fornedo. Mit einer magern Varietät, die im Habitus der *C. panicea* ähnelt, von dürrem Boden bei Galesano in Unteritalien.

III. Botanische Notizen.

Der Blüthenbau der *Cherleria sedoides* wird von den ersten Botanikern Deutschlands verschieden beschrieben, woran wohl, ausser der Kleinheit der Theile, der Umstand Ursache ist, dass sie selben nicht im frischen Zustande zu untersuchen Gelegenheit hatten und die drüsigen Organe im Trocknen unkenntlich zusammenschrumpfen. Reichenbach sagt nämlich in der Flora excursor. p. 783.

Cor. pet. 5. brevissime bipartita singulum ad glandulas binas oblongas subconniventes, stamina breviora in angulo divisionis recipientes, longiora connectentes reductum.

Koch in Synopsis flor. germ. et helv. p. 115. Filamenta exteriora sepalis opposita e basi glandulosa oblonga emarginata emergentia.

Eine genaue Untersuchung mehrerer frischer Blüthen in verschiedenem Entwicklungszustande lehrte mich Folgendes:

tung am Meere gegen St. Andræ bei Triest. Daselbst von Tommasini entdeckt und in der Flora berichtet.

Glyceria festucæformis Reichb. Poa festucæformis Host. An den Salinen bei Saule, und von dort in Hoppe's Gräserdecaden ausgegeben.

Carex extensa β. Balbisii. Von Saule bei Triest.

Careex erythrostachys Hpp. Aus dem Wäldchen bei Fornedo. Mit einer magern Varietät, die im Habitus der *C. panicea* ähnelt, von dürrem Boden bei Galesano in Unteritalien.

III. Botanische Notizen.

Der Blüthenbau der *Cherleria sedoides* wird von den ersten Botanikern Deutschlands verschieden beschrieben, woran wohl, ausser der Kleinheit der Theile, der Umstand Ursache ist, dass sie selben nicht im frischen Zustande zu untersuchen Gelegenheit hatten und die drüsigen Organe im Trocknen unkenntlich zusammenschrumpfen. Reichenbach sagt nämlich in der Flora excursor. p. 783.

Cor. pet. 5. brevissime bipartita singulum ad glandulas binas oblongas subconniventes, stamina breviora in angulo divisionis recipientes, longiora connectentes reductum.

Koch in Synopsis flor. germ. et helv. p. 115. Filamenta exteriora sepalis opposita e basi glandulosa oblonga emarginata emergentia.

Eine genaue Untersuchung mehrerer frischer Blüthen in verschiedenem Entwicklungszustande lehrte mich Folgendes:

Der Fruchtknoten sitzt auf der Mitte einer drüsigen flachen Scheibe, welche sich im äussern Umkreise in 10 kurze, linienförmige, stumpfe Strahlen spaltet, von denen je 2 einander mehr genähert und an der Basis verwachsen sind, aus deren Spalten die den Kelchabschnitten entgegengesetzten Staubgefässe entspringen, während die mit ihnen abwechselnden aus den etwas tiefern Einschnitten jenes drüsigen Ringes zwischen je 2 Strahlenpaaren hervorkommen, doch mit den erstern in gleicher Fläche gestellt sind.

Der Gattungscharacter der *Cherleria* würde demnach so abzuändern seyn: Discus glandulosus hypogynus decemradiatus, radii lineari-oblongi, bini approximati et basi connexi, stamina ex angulis radiorum emergentia.

Eine drüsige hypogyne Scheibe ist zwar allen Alsineen eigenthümlich und Koch führt sie wahrscheinlich deshalb auch bei *Cherleria* nicht eigens an; da sie aber nie besonders ausgebildet erscheint und diese angegebenen Drüsen offenbar nur Strahlen dieses Ringes sind, so scheint es der Natur angemessener, den Ursprung, wie oben geschehen, zu erwähnen, wodurch auch zugleich deren Deutung als Blumenblätter sich vollkommen widerlegt. Dr. Sauter.

2. Unter dem Namen *Artemisia Absynthium* kommen in Böhmen 2 Arten vor, die man bisher unter diesem Namen begriffen hat, und die sich höchst wahrscheinlich auch anderwärts finden wer-

den, als: *A. Absynthium* L. (spec. 1188. Blackw. t. 17): herbacea, foliis incano-sericeis decomposito-2-pinnatifidis, summis pinnatifidis indivisisque, laciniis lanceolatis obtusis, racemis axillaribus laxis in paniculam effusam dispositis, floribus pedunculatis globosis nutantibus.

A. absynthioides (Tausch*) pl. sel. Fl. Boh. fasc. 3. ed. 2.): herbacea, foliis incano-sericeis decomposito-2-pinnatifidis, summis pinnatifidis indivisisque, laciniis lanceolatis obtusis, racemis axillaribus spicatis densis in paniculam strictam dispositis, floribus subovatis subsessilibus secundis.

Habitat prima et altera in ruderatis præprimis pagorum Bohemiæ, alteram præcipue in circulo Sadezensi ad Horzowitz observavi.

Vegetatione s. herba una ab altera vix discernenda, nisi quod *A. absynthioides* sæpe foliis quidquam latioribus polleat, et basi magis suffrutescere videatur, denique odore graviore subnauseoso, et sapore magis amaro, inflorescentia autem sunt diversissimæ, et quidem *A. absynthioides* differt panicula stricta, racemis spicatis densifloris, floribus duplo minoribus subovatis subsessilibus secundis, non globosis laxe pedunculatis nutantibus, denique receptaculo pilis brevioribus et rarioribus obsito.

Tausch.

---

*) Non Poiret, cujus *A. absynthioides* ex diagnosi, uti ipsissimus autor jam suspicatur, eadem est cum *A. Sieversiana Willd.*

(Hiezu Literatber. 3.)

Botaniker durch mehrere Abhandlungen in den Annales und den Mémoires du Musée d'histoire naturelle, im Dictionnaire des sciences naturelles und einigen gemeinschaftlich mit Poiteau, Poiret u. a. bearbeiteten Schriften (Flore Parisienne 1808 bis 1813, Leçons de Flora 1809) rühmlich bekannt, geboren zu Vire im Département de Calvados am 11. März 1775.

Zu München starb am 1. September Dr. Julius Herrmann Schultes, praktischer Arzt daselbst, durch die Fortsetzung des von seinem Vater begonnenen Systema vegetabilium, sowie durch die Mitredaction des polytechnischen Journales von Dingler als Gelehrter, nicht minder durch die Biederkeit seines Charakters und Berufstreue als Mensch allgemein gekannt und verehrt, in dem Alter von 36 Jahren.

In derselben Nacht vom 1. auf den 2. September starb zu Berlin Dr. Meyen, Professer der Naturwissenschaften an der dortigen Universität, berühmt durch seine Reise um die Welt, so wie durch zahlreiche Arbeiten im Gebiete der Pflanzenanatomie und Physiologie, ebenfalls in dem Alter von 36 Jahren.

Verbesserungen.

In dem heutigen Litteraturberichte Nro. 7. p. 112. Zeile 6. v. u. lese man 11/2'' statt 11/2'.

In Flora 1840. S. 212. Mitte statt *Carex Emmorsii* l. *Emmonsii*.

Daselbst S. 287. Z. 11. v. u. statt nie l. hier.

(Hiezu Literatber. 7.)

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06954-0164-5

ganzer Seele und seltener Hingebung an seinen Freunden hing.

Von Jugend auf gewohnt seine Zeit zweckmässig zu benutzen und damit haushälterisch umzugehen, war er fast täglich vom frühesten Morgen bis zum späten Abend unausgesetzt beschäftigt, so dass er sich häufig nur wenige Stunden Ruhe gönnte. Aber leider mochte diese ausserordentliche Anstrengung bei der eben in München herrschenden Schleimfieber-Epidemie dazu beigetragen haben, dass er selbst von dieser Krankheit befallen wurde, welche auch sein Ende herbeiführte, dem er vom Anfange der Krankheit an ungescheut und mit kaltem Verstande entgegensah, einzig und allein für das Schicksal seiner hinterlassenen Geschwister besorgt, die durch seinen Hintritt ihrer grössten Stütze beraubt wurden.

Er starb nach dreiwöchentlichem Krankenlager am 1. Sept. dieses Jahres in einem Alter von 36 Jahren, beweint, von allen, die ihn näher kennen und schätzen zu lernen Gelegenheit gefunden hatten.

Druckfehler.

In Flora 1840 S. 287 Z. 11 v. unten lies hier, statt nie.
S. 413 Z. 9 nach cordatis setze caulinis.
S. 563 Z. 6 streiche polyrrhiza.
S. 572 Z. 11 v. unten, setze nicht statt auch.
S. 574 Z. 10 statt albicans lies albescens.
Intellbl. Bd. I. S. 7. statt Feriantschitsch, Apotheker, setze F., Laborant der dortigen k. k. Apotheke.

(Hiezu Literber. Nr. 9.)

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06954-0324-3

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung

Jahr/Year: 1840

Band/Volume: 23

Autor(en)/Author(s): Suhr Johann Nicolaus

Artikel/Article: Beiträge zur Algenkunde 273-288